[Aktualitäten]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft 11: **Rottweil Mülhausen : "zugewandte Orte" der Alten Eidgenossenschaft = "villes alliées" de l'Ancienne Confédération = "città aggregate" della Vecchia Confederazione = "permanent allies" of the Old Swiss Confederation**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fit in den Skiwinter

Die Skisaison steht vor der Tür, und bei vielen Sportlern beginnt das Training beim ersten Schneefall. Die preisgünstigen Vorsaison-Skikurse sind geradezu ideal, um wieder in Schuss zu kommen. Sie beinhalten Unterkunft im Hotel und vielerorts auch in einer Ferienwohnung, meist Halbpension, Kurse in alpinem und nordischem Skisport, Skipass sowie zusätzlich Eintritte ins Hallenbad und auf die Eisbahn, Fondue-Parties usw.
Graubünden bietet diese Ski-WKs in grosser Zahl an. So in Arosa (27.11.–18.12.), Bad Scuol (11.–18.12.), Bivio (5.–18.12.), Celerina (4.–18.12.), Davos (28.11.–15.12.), Disentis (4.–19.12.), auch mit Tennis kombiniert, Falera und Flims (28.11.–19.12.), Klosters (6.–11.12.), neu Küblis mit Tennisunterricht (12.–18.12.), Laax (20.11.–18.12.), Lenzerheide/Valbella (4.–18.12.), wo gleichzeitig der Skikurs des Schweiz. Skischulverbandes (SSSV) stattfindet, Obersaxen (18.–25.12.), Parpan (11.–18.12.), Pontresina (27.11.–18.12.), St. Moritz (27.11.–18.12.), Samedan (4.–18.12.), Samnaun (27.11.–18.12.), Savognin (4.–18.12.), Sent (11.–18.12.), Sils i. E. (5.–18.12.) und Silvaplana (30.10.–18.12.). In der Ostschweiz offeriert man diese Spezialangebote in Amden (ab 18.12.), Flumserberg (11.–18.12.) und Wangs Pizol (4.–19.12.); in der Zentralschweiz in Andermatt (5.–18.12.), Engelberg (12.–18.12.), Melchsee-Frutt (11.–17.12.) und Sörenberg (4.–26.12.). Im Berner Oberland können sich Skifahrer und Langläufer in Adelboden (11.–19.12.), Grindelwald (4.–18.12.), Kandersteg (18.–25.12.), Lenk (12.–19.12.), Meiringen (ab 11.12.), Saanenmöser (ab Dezember), Schönried (12.–18.12.), Wengen (4.–19.12.) und Zweisimmen (11.–18.12.) in Form bringen. Skikurse werden im Wallis auf der Bettmeralp (11.–18.12.), Champex-Lac (ab Dezember), Crans-Montana (5.–17.12.), Leukerbad (11.–18.12.), Riederalp (12.–19.12.), Saas Fee (11.–18.12.), Verbier (21.11.–18.12.) und Zermatt (20.11.–17.12.) durchgeführt. Leysin und Villars schliesslich präsentieren ihre Kurse ab Mitte Dezember. Nur Langlauf-Pauschalen kennt man in Einsiedeln (5.–18.12.) sowie bei genügender Schneemenge ab Dezember im Neuenburger Jura in Les Bugnenets-Chasseral, Les Hauts-Geneveys, La Chaux-de-Fonds und in der Vallée de Joux, während in den Freibergen geführte Skiwanderwochen durchgeführt werden. Auskünfte erteilen die verschiedenen Verkehrsvereine.

SVZ-Winterpauschalen-Verzeichnisse
Immer mehr Winterferienorte offerieren ihren Gästen in der Vor- und Nachsaison (ausgenommen die Weihnachts-, Neujahrs- und Osterfeiertage) Pauschalarrangements zu preisgünstigen Bedingungen. Inbegriffen sind jeweils Unterkunft in Hotels, meist Halbpension sowie Unterricht in verschiedenen Sportarten wie Skifahren (mit Skipass), Langlaufen, Tennis, Reiten, Curling, Eistanz, Schlitteln. Spezielle Angebote organisiert man auch für Nichtskifahrer, seien es Sonnenanbeter, Fitnessbewusste, Hobby-Bauernmaler oder Städtebummler. Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) hat für die kommende Wintersaison 1982/83 wieder verschiedene Listen von Pauschalofferten zusammengestellt. Die Verzeichnisse für Skifahrer mit Skischule und Skiabonnement, für Skifahrer mit Skiabonnement (ohne Skischule), für Langläufer sowie für Nichtskifahrer sind erhältlich bei der SVZ, Postfach, 8027 Zürich.

Vacances d'hiver à forfait
La plupart des occupants d'hôtel font usage lors de leurs vacances hivernales pendant l'avant et l'après-saison (sauf Noël, Nouvel An et Pâques) de l'un des nombreux arrangements forfaitaires. Ceux-ci comprennent logement, demi-pension, abonnement de ski, cours de ski alpin ou nordique, de tennis, d'équitation, de curling, etc. Des arrangements spéciaux sont organisés aussi pour les non-skieurs. L'Office national suisse du tourisme (ONST) a élaboré diverses listes des arrangements forfaitaires pour la saison hivernale 1982/83. Les quatre listes pour skieurs (avec abonnement de ski), skieurs avec abonnement de ski (sans école de ski), skieurs de fond et non-skieurs peuvent être demandées à l'ONST, Case postale, 8027 Zurich.

Andeer wird wieder Heilbad
Das bündnerische Andeer will nun auch wieder von seiner Mineralquelle profitieren. Der Bäder-Tourismus entwickelte sich mit der Aufnahme eines regelmässigen Postdienstes im Jahre 1824 über die neu erbaute Strasse durch die Viamala und weiter über den Splügen- und San-Bernardino-Pass. Rasch entstanden Badehaus und Hotel, die sich die Mineralquelle in Pignia-Bad zunutze machten. Sie sprudelt auch heute noch bei 18 Grad aus dem Boden, und das kalzium-sulfathaltige Wasser wird nun in das neu errichtete Hallenbad geleitet. Das Schamser Heilbad verfügt auch über Kneippanlagen, Bewegungsbad, Sauna und Solarien sowie Gymnastikraum und offeriert Kohlensäure- und Elektrobad, Fango, Wickel und Massage. Versuchsweise ist das Heilbad ganzjährig geöffnet.

Ostschweizerische «Strada alta»
Der Kanton St. Gallen ist um eine touristische Attraktion reicher geworden. Auch in der Ostschweiz gibt es nun eine «Strada alta», den Rheintal-Höhenweg von Altstätten nach Wildhaus. Zusammen mit der vor drei Jahren geschaffenen Route Wildhaus–Sargans steht dem Wanderer nunmehr ein Höhenweg von 84 km Länge zur Verfügung. Mit Berücksichtigung der rund 2700 m Steigung und 2600 m Gefälle ist eine Wanderzeit von 23 Stunden vorzusehen. Entlang den je 42 km langen Teilstrecken findet man verschiedene Gasthäuser zur Verpflegung oder als Nachtquartier.

Wanderkarte Pilatus
Die Pilatus-Bahnen präsentieren ihre neue Wanderkarte 1:25 000. Das Wanderangebot am Pilatus reicht von beschaulichen Spazier- und Wanderwegen über anspruchsvolle Bergtouren bis zu Grattraversierungen für tüchtige Berggänger. Auf der topographischen Karte sind die ausgewählten Routen verschiedenfarbig markiert; die Rückseite enthält einen ausführlichen Beschrieb der Wanderstrecken sowie wichtige Telefonnummern der Bahnen, Gastbetriebe und amtlicher Informationsstellen. Die Wanderkarte ist gegen den geringen Unkostenbeitrag von 4 Franken an den Talstationen der Pilatus-Bahnen in Alpnachstad und Kriens sowie in den Kiosken in Kriens und Pilatus Kulm erhältlich.

Für Velofahrer der Region Basel
Der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) und der Verlag Kümmerly + Frey, Bern, haben das dritte Blatt ihrer gesamtschweizerischen Velokartenreihe im Massstab 1:50 000 herausgebracht. Die Karte Basel-Altkirch informiert die Pedaleure über Radfahrwege in Basel und Umgebung, im unteren Baselbiet, im Sundgau (F) und im südlichsten Breisgau (D). Auf der Karte verzeichnet sind auch Picknickplätze, Aussichtspunkte sowie Frei- und Hallenbäder. Die Rückseite enthält vielerlei Tips für Velofahrer, zusammen mit einem Stadtplan von Basel. Zu beziehen in Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken.

Preisgünstige Ferien mit der REKA
Die Schweizer Reisekasse (REKA) hat ihren Führer für das Jahr 1983 herausgegeben. Er enthält wertvolle Angaben über das vielfältige touristische Angebot in der Schweiz. Aufgeführt sind die REKA-Ferienzentren in Albonago ob Lugano, Bergün im Albulatal, Lenk im Simmental, Montfaucon in den Freibergen, Wildhaus im Toggenburg und Zinal sowie rund 300 Ferienwohnungen und -häuser, die in allen Regionen der Schweiz vermietet werden. Informiert wird der Leser weiter über die REKA-Wanderpässe, preisgünstige Fahrausweise der Transportunternehmungen sowie über Adressen von Jugendherbergen, Touristenhäuser, Familienherbergen, Campingplätzen und Hotels, welche REKA-Checks in Zahlung nehmen. Zu beziehen ist der Führer bei der REKA, Neuengasse 15, 3001 Bern, zu Fr. 3.–.

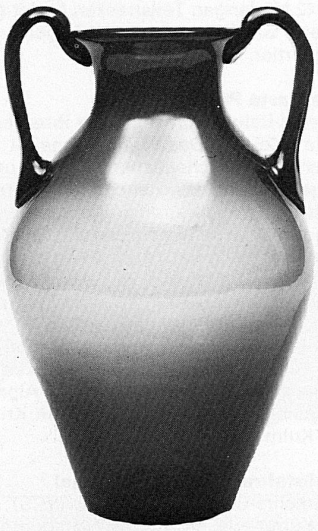
Jan de Bisschop: Wasserträgerin; Radierung nach Raphael

Johann Bernhard Fischer von Erlach: Vase im Park von Schloss Mirabell in Salzburg

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich: Die Vase

Eine umfassende wissenschaftliche und bildliche Darstellung der Vase bietet zurzeit das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich mit einer höchst anspruchsvollen und inhaltsreichen Ausstellung. Die Idee, die Vase über ihre Bedeutung als alltäglicher Gebrauchsgegenstand hinaus auch als Kult-, Architektur- und Symbolzeichen eingehend zu untersuchen, stammt von Werner Oechslin. Seine Studien zu diesem Thema sind im reichbebilderten Katalog, welcher der Ausstellung als grundlegende Wegleitung dient, zusammengefasst. Die vielfältigen Beziehungen und Zusammenhänge, in denen die Vase steht und stand, werden an der Ausstellung, neben eigentlichen Vasen, auch durch zahlreiche Fotos, Zeichnungen und druckgrafische Werke aufgezeigt: die Vase als Element in der Gestaltung von Innen- und Aussenräumen, die Vase in ihrer Bedeutung als Kultgegenstand im religiösen Bereich, die Vase als Repräsentationsobjekt im weltlichen Leben, die Vase in der Ikonographie, die Vase als Thema innerhalb der archäologischen Forschung usw. Diese anregende Gesamtschau vermittelt dem Besucher auch einen Blick auf neue Wege innerhalb der Kunst- und Kulturbeschreibung.

Bis 14. November



Wilhelm Wagenfeld: Vase aus grünem Glas

Angelika Kauffmann: Junge Frau und Urne

Musée Rath, Genève:
«Léger et l'esprit moderne, 1918–1931»
Cette remarquable exposition itinérante a commencé son périple au Musée d'art moderne de la Ville de Paris et, après un voyage aux Etats-Unis, se trouve à présent à Genève. Elle est consacrée à cette partie de l'art d'après-guerre de 1918 à 1931, où se reflétait puissamment le penchant de l'époque pour la technique et la science. En 1918, à la fin de la Première Guerre mondiale, un manifeste intitulé «Esprit moderne», rédigé de concert par Le Corbusier et Amédée Ozenfant, exprimait l'inébranlable croyance dans la libération de l'homme par la technologie. Cette nouvelle orientation dans le domaine des arts et des sciences se faisait jour aussi littérairement dans «L'Esprit nouveau», une revue d'art, d'architecture, de lettres et de science. La personnalité centrale en peinture était alors Fernand Léger (1881–1955) qui, à côté de son œuvre picturale, a exprimé ses vues sur l'esthétique de la machine et sur ses rapports avec l'homme dans une collection d'écrits intitulés «Fonctions de la peinture». Plus un produit de l'époque – que ce soit une machine, une automobile ou une simple bouteille – est adapté à sa fonction, plus il est beau: telle était la pensée de Léger. L'exposition témoigne de cette foi indéfectible dans le progrès et dans la convergence entre l'art et la production industrielle; elle retrace ainsi un chapitre important de l'histoire récente de l'art. A côté des tableaux où l'«esprit moderne» s'exprime par des éléments appropriés (Léger, Ozenfant, Le Corbusier, Buchet et d'autres), l'exposition présente aussi des produits industriels de différents formats ainsi que des réclames de l'époque. Du 4 novembre au 16 janvier

Diese bedeutende Wanderausstellung, die im Musée d'art moderne de la Ville de Paris ihren Anfang nahm und nach einer Reise in die USA nun in Genf zu sehen ist, beschäftigt sich mit jenem Teil der Nachkriegskunst 1918–1931, in dem die damalige Technik- und Wissenschaftsbegeisterung einen starken Niederschlag gefunden hat. Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges meldete sich 1918 in einem von Le Corbusier und Amédée Ozenfant gemeinsam geschriebenen Manifest der «ésprit moderne», jener ungebrochene Glaube an die Befreiung des Menschen durch die Technologie. Im «L'Esprit nouveau», einer Zeitschrift für Kunst, Architektur, Literatur und Wissenschaft, kam diese Neuorientierung auf künstlerisch-wissenschaftlichem Gebiet auch sprachlich zum Ausdruck. Die zentrale Figur in der Malerei bildete Fernand Léger (1881–1955), der sich nebst seinem malerischen Schaffen auch in seiner Schriftensammlung «Fonctions de la peinture» zur Maschinenästhetik und zum Verhältnis von Mensch und Maschine geäussert hat. Je mehr ein Produkt der Zeit – sei es eine Maschine, ein Automobil oder eine Flasche – seinem Zweck entspreche, desto schöner werde es, so die Meinung von Léger. Von einem ungetrübten Fortschrittsglauben und der engen Verbindung von Kunst und industriellem Produkt handelt die Ausstellung, in der damit ein wichtiges Kapitel der jüngeren Kunstgeschichte nachgezeichnet wird. Neben den Bildern, in denen der «ésprit moderne» durch entsprechende Inhalte zum Ausdruck kommt (Léger, Ozenfant, Le Corbusier, Buchet und andere), können an der Ausstellung auch zahlreiche grössere und kleinere Industrieprodukte und Reklamen aus jener Zeit bewundert werden. 4. November bis 16. Januar

Historisches Museum St. Gallen:
Reptilien der Schweiz
Unter dem Patronat der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Stadt St. Gallen organisiert der Verein der Amphibien- und Reptilienfreunde St. Gallen eine sehenswerte Sonderausstellung, an der neben einer breiten Dokumentation auch verschiedene lebende Schlangen, Schleichen und Eidechsen zu sehen sind. Bis Ende November

Musée des arts décoratifs, Lausanne:
Photographies de 1842 à 1982 –
La collection de Charles-Henri Favrod
Les trois cents photographies présentées au Musée des arts décoratifs de Lausanne sous le titre «La puissance du regard» représentent une sélection significative d'un ensemble qui en compte plusieurs milliers. Il s'agit d'œuvres de photographes très connus d'hier et d'aujourd'hui, mais aussi de photographies anonymes, toutes marquées par l'approche fraternelle de la réalité. Ces mots de Paul Eluard ouvrent en effet l'exposition: «Voir c'est unir le monde à l'homme et l'homme à l'homme.» Né en 1927 à Montreux, Charles-Henri Favrod habite aujourd'hui Saint-Prex où il poursuit son travail d'historien du monde actuel. Il a beaucoup voyagé en Asie et en Afrique, avant et après l'indépendance, consacrant plusieurs livres à la décolonisation. Très sensible au problème de la faim et de la violence, il a pu se convaincre que la photographie en établissait partout un constat irrécusable. Il s'intéresse, en effet, à l'histoire de la photographie parce qu'elle est la photographie de l'histoire. C'est dans cet esprit qu'il a constitué sa collection, en journaliste témoin de l'événement. Jusqu'au 21 novembre

Musée de l'Elysée, Lausanne:
Photographies de Doris Quarella
Le Musée de l'Elysée présente au rez-de-chaussée jusqu'au 28 novembre des œuvres de l'artiste photographe zurichoise Doris Quarella, née en 1944. Doris Quarella s'est fait connaître surtout par ses portraits de personnes qu'elle crée dans son studio sans référence à un environnement ou à un milieu.

Fotografien der 1944 geborenen Zürcher Fotografin Doris Quarella zeigt das Musée de l'Elysée im Untergeschoss bis zum 28. November. Doris Quarella ist vor allem durch ihre Porträtbilder bekannt geworden, die sie von Menschen ohne Einbezug von Umgebung und Milieu in ihrem Studio fertigt.

Musée cantonal des beaux-arts, Lausanne:
«La Rage de peindre»
Les deux expositions parallèles, placées sous le titre général de «la Rage de peindre» présentent la production de six artistes établis à Berlin aujourd'hui. Dans le cadre de la série «Regard sur le Présent» le musée consacre une salle entière au jeune artiste suisse Luciano Castelli, qui a quitté Lucerne pour s'installer à Berlin en 1978. Les toiles exposées à Lausanne sont pour la plupart inconnues du public. En effet, elles ont été prêtées par deux grands collectionneurs berlinois: Peter Pohl et Hans Hermann Stober, qui ont su apprécier ces artistes avant qu'ils ne parviennent au premier plan de l'art contemporain.
Jusqu'au 14 novembre

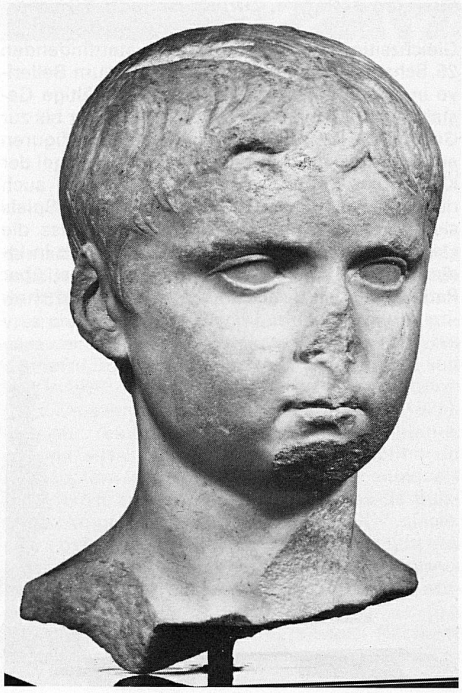
Choreographen-Wettbewerb in Nyon
Der sechste Internationale Choreographen-Wettbewerb von Nyon, einer der interessantesten seiner Art in Europa, findet dieses Jahr am Samstag und Sonntag, den 20. und 21. November, statt. Der künstlerische Leiter, Francisco Miranda, und der Ehrenpräsident der Veranstaltung, Serge Lifar, erwarten 50 Choreographen aus 18 Ländern. Die Austragung des Wettbewerbes ist wiederum öffentlich. Auskünfte: Office du tourisme, 1260 Nyon, Tel. 022 61 62 61.

Concours de chorégraphes à Nyon
Le 6e Concours international de chorégraphie de Nyon, l'un des plus intéressants d'Europe, aura lieu samedi et dimanche 20 et 21 novembre 1982. Le directeur artistique Francisco Miranda et le Président d'honneur Serge Lifar comptent avec la participation de 50 chorégraphes de 18 pays. Le concours est public. Renseignements auprès de l'Office de tourisme, 1260 Nyon, tél. 022 61 62 61.

Marmorbüste eines jungen Mädchens aus Avenches. Frühe Kaiserzeit

Historisches Museum Bern: Antike Bildnisse
Mit einer Ausstellung griechischer und römischer Bildnisse aus Schweizer Besitz will das Archäologische Seminar der Universität Bern auf ein von ihm besonders gepflegtes Forschungsgebiet aufmerksam machen. Unter den rund 150 ausgestellten Köpfen und Büsten finden sich Meisterwerke ersten Ranges. Neben Bildnissen aus Marmor und einigen aus Bronze und Gold sind auch römisch-ägyptische Tafelgemälde, Miniaturporträts aus Halbedelsteinen sowie zahlreiche Münzporträts zu sehen. Parallel zu dieser Ausstellung, mit der das Archäologische Seminar sein 25jähriges Bestehen feiert, findet vom 8. bis 11. November in Bern ein internationales Symposium zum Thema «Hellenistisches und römisches Bildnis» statt.
6. November bis 6. Februar

Kaiserlicher Prinz im Kindesalter. Zeit des Kaisers Tiberius (14–37 n. Chr.)

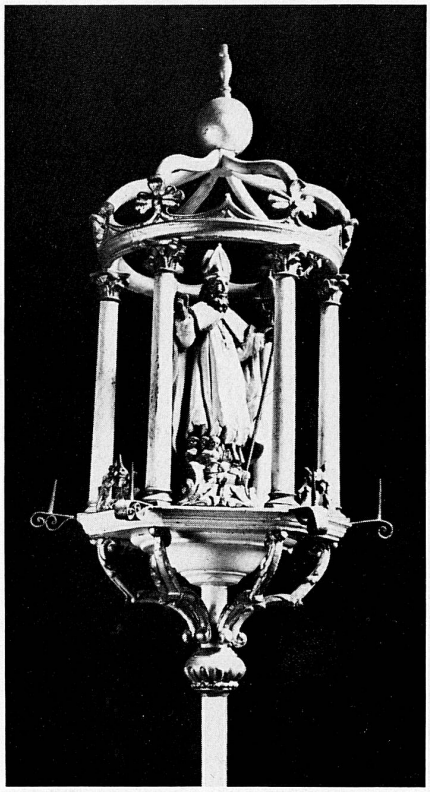


Musée historique de l'Ancien-Evêché, Lausanne: Trésors d'art religieux en Pays de Vaud

Cette grande exposition de l'art religieux en Pays de Vaud a été organisée conjointement par le canton, la ville de Lausanne, le conseil synodal de l'Eglise réformée et la commission d'art sacré de l'Eglise catholique. La sélection a été opérée dans le cadre d'un inventaire établi dans les années 1979 à 1981, où sont répertoriés environ 2500 objets provenant d'une période chronologique très étendue. Les pièces les plus anciennes datent des époques préhistorique, romaine et bourguignonne; des vitraux, des ouvrages d'orfèvrerie, des statues et des enluminures représentent la période d'avant la Réforme. Des retables baroques proviennent du district d'Echallens. Enfin diverses autres œuvres appartiennent à l'art religieux des XIXe et XXe siècles.

Jusqu'au 12 décembre

Die grosse Ausstellung, die der religiösen Kunst des Kantons Waadt gewidmet ist, wurde gemeinsam vom Kanton, der Stadt Lausanne, dem Synodalrat der evangelisch-reformierten Kirche und der Commission d'art sacré der katholischen Kirche vorbereitet. Grundlage dieser Auswahl bildet ein in den Jahren 1979 bis 1981 erarbeitetes Inventar, in dem rund 2500 Objekte enthalten sind. Die Zeitspanne, aus der die ausgestellten Werke stammen, ist recht umfassend. Prähistorische, römische und burgundische Zeugnisse machen den Anfang, während Glasbilder, Goldschmiedewerke, Statuen und illuminierte Schriften die vorreformatorische Zeit markieren. Barocke Retabel stammen aus dem Bezirk Echallens. Verschiedene weitere Werke vertreten die religiöse Kunst im 19. und 20. Jahrhundert. Bis 12. Dezember



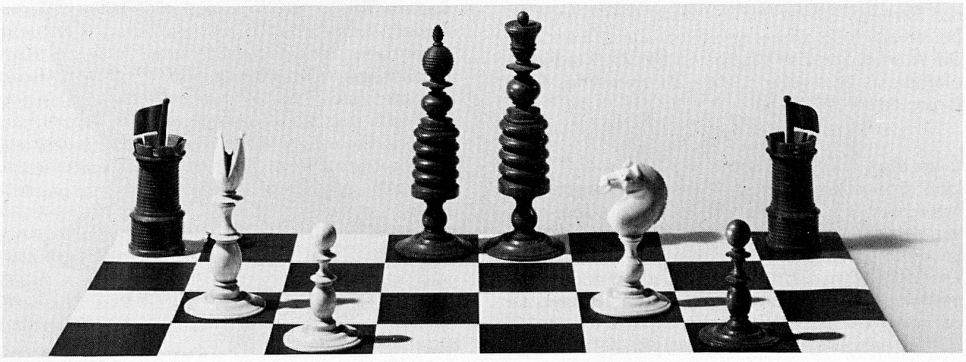
Saint Nicolas, bâton de procession, XVIIIe siècle, Villars-le-Terroir

Plaque de reliquaire-retable en argent doré aux armes de Grandson. Donné par Guillaume de Grandson vers 1370

Semaise en étain faite pour la Ville de Moudon par Pierre Buttet en 1640

Museum Bellerive, Zürich: Schach, Figuren und Spiele vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Gleichzeitig mit der in Luzern stattfindenden 25. Schach-Olympiade zeigt das Museum Bellerive in Zürich einen Einblick in die vielfältige Gestaltung des Schachspiels vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Versammlung von Schachfiguren aus über tausend Jahren ergibt einen Spiegel der Kunst- und Kulturgeschichte und vermag auch die lange Tradition und Beliebtheit dieses Spiels sichtbar zu machen. Man nimmt an, dass die Ursprünge des Schachs im 6. Jahrhundert in Indien liegen. Von dort gelangte das Spiel über Persien zu den Arabern, die es während ihrer Eroberungszüge in Spanien zu Beginn des 8. Jahrhunderts einführten. Die Ausstellung umfasst neben seltenen Einzelfiguren und fragmentarischen Figurensätzen vom 8. bis 16. Jahrhundert zahlreiche komplette Spiele von der Barockzeit bis zur Gegenwart. Aus dem 20. Jahrhundert ist neben Figuren von Man Ray und Max Ernst auch das berühmte Spiel des belgischen Bildhauers Vic Gentils mit lebens- und überlebensgrossen Holzfiguren zu sehen. Die Geschichte des Schachspiels wird auch in einer Filmvorführung ersichtlich. Bis 14. November



◂ *Figurensatz, England 19. Jh., Elfenbein*

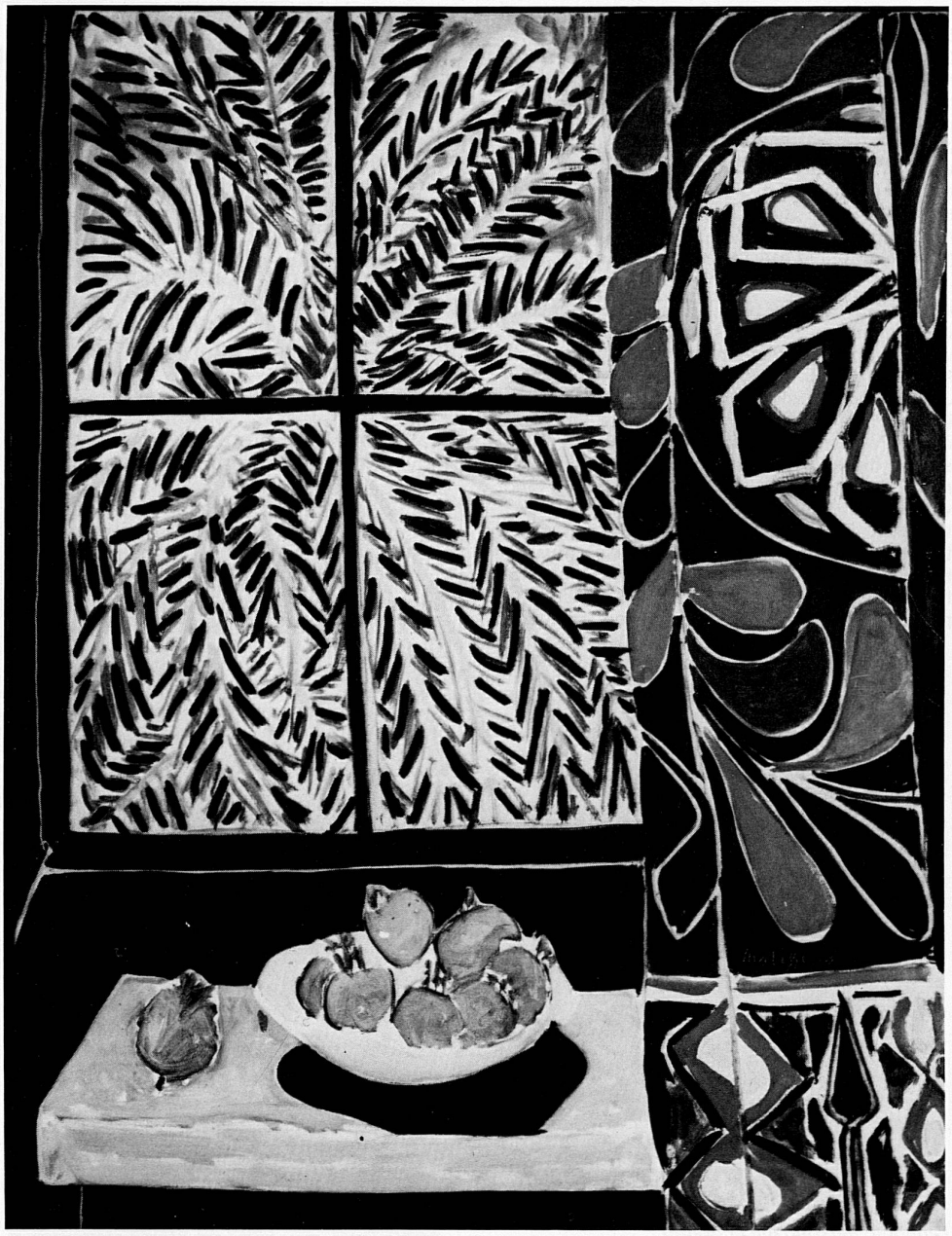
Villa Malpensata, Lugano: Architetto Baldassare Longhena (1597–1682)

Es ist die erste umfangreiche und kritisch gründliche Ausstellung, die dem grossen venezianischen Architekten Tessiner Abstammung gewidmet worden ist. Dank der Mitarbeit der Museen Venedigs und vieler Leihgaben aus der Schweiz, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Schweden, Österreich und Italien umfasst diese Ausstellung die ganze Periode des venezianischen Barocks über die Lebensdaten Longhenas mit Zeugnissen von Künstlern jener Epoche.
Bis 14. November

Pour la première fois une exposition rétrospective et une étude critique approfondie du grand architecte vénitien d'origine tessinoise qui embrasse la culture artistique du baroque à Venise au-delà de la mort de Longhena. Cette exposition a été réalisée avec la collaboration des musées de la ville de Venise et grâce à des prêts de collections publiques et privées de Suisse, France, Allemagne fédérale, Suède, Autriche et Italie.
Jusqu'au 14 novembre

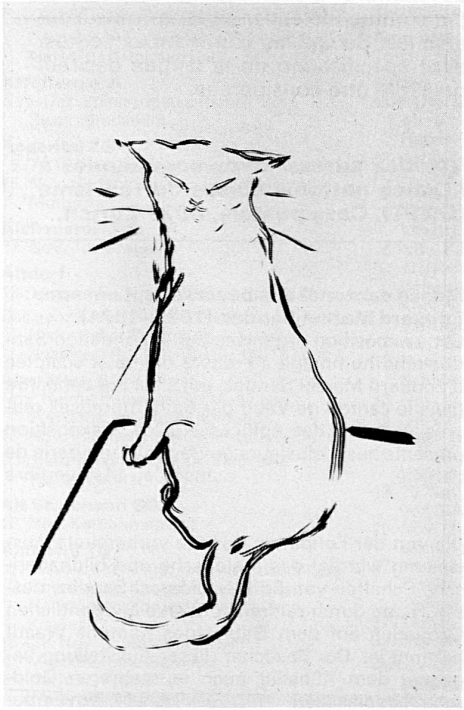
Kunsthaus Zürich: Ausstellungen Henri Matisse, Nabis und Fauves

In diesem umfassenden Rahmen wurde das malerische Werk von Henri Matisse seit der Luzerner Ausstellung 1949 in der Schweiz nie mehr gezeigt. Die grosse, nun im Zürcher Kunsthaus präsentierte Retrospektive vereinigt rund 100 Gemälde und «gouaches découpées» sowie eine Auswahl von Plastiken und Zeichnungen. Wichtige Leihgaben stammen aus amerikanischen, französischen und russischen Museen sowie zahlreichen Privatsammlungen. Die ausgestellten Werke vertreten vor allem das frühe und späte Schaffen des Künstlers. Henri Matisse (1869–1954), der sich beim Malen wie ein Artist fühlte, verwandelte Figuren und ausgewählte Dinge zu phantastischen, lichtdurchfluteten Ausdrucksarabesken. Sein Umgang mit prächtigen Gegenständen, mit dem Ornament und der Farbe lassen Daseinsfreude spüren. – Gleichzeitig mit der grossen Matisse-Ausstellung zeigt das Kunsthaus im Graphischen Kabinett Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle von Künstlern der Malergruppen «Nabis» und «Fauves». Die Auswahl aus der Zeit von 1890 bis 1930 umfasst rund 200 Werke, die sich ausschliesslich in Schweizer Privatsammlungen befinden. Schwerpunkte bilden vor allem Blätter von Pierre Bonnard (1867–1947), Georges Rouault (1871–1958) und dem Westschweizer Félix Vallotton (1865 in Lausanne geboren, 1925 in Paris gestorben). Durch ihre Ablehnung der Wiedergabe der optischen Realität, aber auch durch die neue Bildkomponierung haben sowohl die Nabis wie die Fauves, zu denen auch Matisse zählt, wichtige Impulse an die Entwicklung der Malerei im 20. Jahrhundert vermittelt. Die Leistungen mit neuen Gestaltungsmitteln und neuen künstlerischen Inhalten halfen mit, die verbrauchten akademischen Traditionen zu überwinden.
Henri Matisse bis 16. Januar
Nabis und Fauves bis 9. Januar



Henri Matisse: "The Egyptian Curtain", 1948

Pierre Bonnard, Le chat, 1904



Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Depuis l'exposition de Lucerne en 1949, l'œuvre peinte d'Henri Matisse n'avait plus été montrée en Suisse dans une large pespective. La grande rétrospective du «Kunsthaus» de Zurich réunit une centaine de tableaux et de «gouaches découpées», ainsi qu'un certain nombre de sculptures et de dessins. Des prêts importants proviennent de musées d'Amérique, de France et de Russie, ainsi que de nombreuses collections privées. Les œuvres exposées représentent surtout les périodes précoce et tardive de ce génial créateur. Henri Matisse (1869–1954), profondément artiste dans sa peinture, transfigurait ses modèles et les sujets choisis en de merveilleuses arabesques expressives tout inondées de lumière. Son approche des somptueux objets par l'ornement et la couleur traduisent la joie de vivre.
En même temps que la grande exposition Matisse, le «Kunsthaus» présente dans le cabinet des estampes des dessins, aquarelles et pastels des artistes appartenant aux groupes nommés «nabis» et «fauves». Cette sélection de la période de 1890 à 1930 comprend deux centaines d'œuvres provenant exclusivement de collections privées de Suisse. Prédominantes sont les œuvres de Pierre Bonnard (1867–1947), Georges Rouault (1871–1958) et du peintre romand Félix Vallotton (né à Lausanne en 1865 et mort à Paris en 1925). Par leur refus de restituer la réalité optique, comme aussi par leur nouvelle conception du tableau, tant les nabis que les fauves – auxquels appartenait aussi Matisse – ont donné de puissantes impulsions à la peinture du XXe siècle. Leurs performances dues à de nouveaux moyens d'expression et de nouveaux thèmes picturaux ont contribué à dépasser les traditions d'un académisme suranné.
Henri Matisse, jusqu'au 16 janvier; Nabis et fauves, jusqu'au 9 janvier

Königsfelder Chorfenster von nahem zu besichtigen
Da die ehemalige Klosterkirche in Königsfelden restauriert wird, kann eine Auswahl der berühmten Glasfenster aus dem 14. Jahrhundert in einem provisorischen Museumspavillon besichtigt werden. Bis zum Abschluss der Restaurierung – diese wird voraussichtlich bis 1986 dauern – werden in zeitlichen Abständen die ausgestellten Glasfenstermedaillons ausgewechselt. Der Ausstellungsraum ist täglich von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr geöffnet (Montag geschlossen).

Collection de l'Art brut, Lausanne: Léontine
Léontine, deren zeichnerischem Werk die gegenwärtige Sonderausstellung in der Collection de l'Art brut gewidmet ist, wurde zu Beginn unseres Jahrhunderts in kleinbürgerlichen Verhältnissen in Anvers geboren und verbrachte ihre Jugend in einem Pensionat. Einsam lebte sie später in Brüssel, wo ihr ein Gutgesinnter ein kleines Appartement zur Verfügung stellte. Nach dessen Tod veranlassten die Erben die Internierung von Léontine. Die rund 200 Zeichnungen, welche Léontine in ihrem Zimmer zurücklassen musste, sprechen von Einsamkeit und Zurückgezogenheit. Selbst stilistisch stehen diese zarten und präzisen Aufzeichnungen einsam ohne Tradition.
Bis 30. Januar

Léontine: Personnage et graffiti

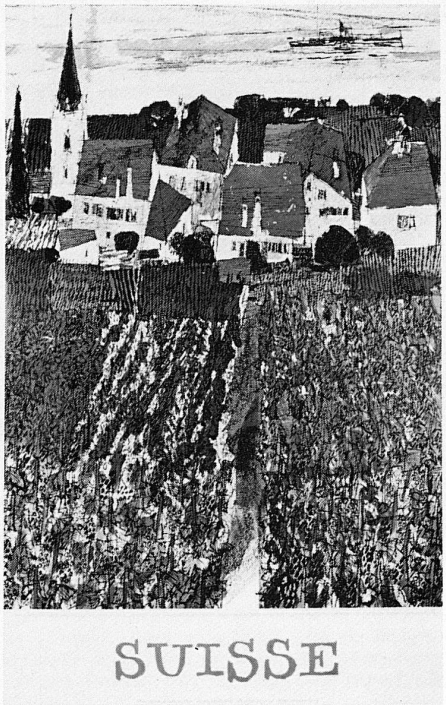
Léontine, dont l'œuvre dessinée fait l'objet de l'actuelle exposition au Musée de l'Art brut, est née en début du siècle à Anvers, dans un milieu de petits bourgeois, et a passé sa jeunesse dans un pensionnat. Elle vécut ensuite dans l'isolement à Bruxelles, où un bienfaiteur mit à sa disposition un petit appartement. Lorsque celui-ci mourut, ses héritiers firent interner Léontine. Les quelque 200 dessins, qu'elle dut abandonner dans sa chambre, témoignent de sa vie solitaire et retirée. Le style même de ces dessins sensibles et précis est aussi un phénomène isolé, qui ne se rattache à aucune tradition. Jusqu'au 30 janvier

Kunstmuseum Bern:
Ausstellungen Paul Senn und Burgdorfer Bildhauer-Symposium 1980
Ausschnitte aus dem Lebenswerk des Berner Fotografen Paul Senn (1901–1953) vermittelt das Berner Kunstmuseum mit einer Ausstellung von gegen 130 Lichtbildern, die durch zahlreiche Dokumente ergänzt werden. Mit Unterstützung des Kantons Bern hat die Gottfried-Keller-Stiftung das Archiv des bekannten Fotografen kürzlich erworben und der Bernischen Stiftung für Foto, Film und Video übergeben. Die Ausstellung – die erste grosse Präsentation fand im vergangenen Jahr im Zürcher Kunsthaus statt – konzentriert sich in Bern auf Arbeiten, die in den dreissiger und vierziger Jahren entstanden sind. – Gleichzeitig informiert in der Treppenhalle des Museums eine Dokumentation über Idee und Verlauf des Burgdorfer Bildhauer-Symposiums 1980. Im August/September 1980 arbeiteten die Bildhauer Claudia Ammann, Romuald Frejer, Makoto Fujiwara, Mariann Grunder, Jan Leth und Manuel Müller auf der Burgdorfer Schützenmatte an ihren Steinen aus den Brüchen von Krauchthal und Ostermundigen. Ziel des Symposiums war es unter anderem, die künstlerische Arbeit dem Betrachter näherzubringen. Die Ausstellung dokumentiert mit Fotos die Arbeit der sechs Bildhauer sowie die damaligen Rahmenveranstaltungen.
Bis 14. November

Eine Gelegenheit für Sammler

Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) liquidiert eine beschränkte Anzahl Plakate aus einer Serie von Landschaftsbildern, die der Grafiker und Maler Hugo Wetli im Jahre 1963 für sie schuf.
Es handelt sich um vierfarbige Offsetdrucke im Format 64 × 102 cm. Die Sujets zeigen den «Frühling am Vierwaldstättersee» und das «Herbstlicht am Genfersee» (siehe Abbildungen). Die Plakate sind deutsch, französisch oder englisch beschriftet.
Preis pro Plakat, solange vorrätig: Fr. 15.–, zuzüglich Verpackung und Porto. Es werden nur schriftliche Bestellungen entgegengenommen (gewünschte Sprache angeben). Pro Bestellung und Sujet können höchstens 10 Exemplare abgegeben werden.

Bestellungen an: Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ), Postfach, 8027 Zürich.



Une occasion pour les collectionneurs

L'Office national suisse du tourisme (ONST) liquide un nombre limité d'affiches en couleur d'une série de paysages que le graphiste/peintre Hugo Wetli avait créés pour l'ONST en 1963.
Il s'agit d'affiches en format 64 × 102 cm, imprimées en offset. Les reproductions montrent les sujets «Douceur automnale du Léman» et «Printemps au lac des Quatre-Cantons» avec des légendes en allemand, français ou anglais.
Le prix par affiche s'élève à Fr. 15.–, plus port et emballage.
Le nombre d'exemplaires disponibles par commande et par sujet se limite à dix affiches. Seules les commandes écrites, avec spécification de la langue désirée, pourront être considérées.

Veuillez adresser vos commandes à l'Office national suisse du tourisme (ONST), Case postale, 8027 Zurich.

Musée cantonal des beaux-arts, Lausanne: Edouard Marcel Sandoz (1881–1971)
Cette exposition organisée par la Fondation Sandoz rend hommage à l'œuvre peinte et sculptée d'Edouard Marcel Sandoz, qui s'est fait connaître dans le canton de Vaud par de nombreuses œuvres décorant des édifices publics. L'exposition présente aussi plusieurs ouvrages d'orfèvrerie de l'artiste. Jusqu'au 14 novembre

Die von der Fondation Sandoz vorbereitete Ausstellung würdigt das malerische und bildhauerische Schaffen von Edouard Marcel Sandoz, dessen Name durch zahlreiche Werke in öffentlichen Gebäuden auf dem Gebiet des Kantons Waadt bekannt ist. Der Besucher dieser Ausstellung begegnet dem Künstler auch in mehreren Goldschmiedeplastiken. Bis 14. November